

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 7 (1917)  
**Heft:** 30

**Rubrik:** Allgemeine Rundschau = Échos

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vor einem neuen Verbrechen und sucht jedoch immer neue Ausflüchte, um die Rechenschaftsablegung hinauszuschieben, durch die der ganze Skandal herauskäme.

Bald ist auch ein Ausweg gefunden. Es handelt sich um nichts anderes, als das Mädchen zu heiraten; Mithilfe gibt es ja in den grossen Städten genug, deren Moralität auf so niedrigem Niveau steht, dass sie zu allem zu haben sind.

Jeannettes Herz ist aber nicht mehr frei. Die erste Liebe ihrer jungen Unschuld gehört dem Hauptmann Rouger, dem Sohne des Opfers der schmählichen Angeboreni. Bei einem zauberhaft schönen Sonnenuntergang im sanft dahingleitenden Kalne, mit dem unermesslichen Ozean vor ihren Augen, hat er ihr den ersten Kuss, den Verlobungskuss, auf die Lippen gepresst.

Genoveva spürt den stillen Kampf zwischen ihrer Tochter und deren Vormund. Der Marquis Solari, der Jeannette eifrig den Hof macht, holt sich jedoch einen Korb nach dem andern, und der mütterliche Instinkt, der Genoveva die Fäden des Komplotts entwickeln lässt, gibt ihr auch den Mut, Jeannetten zur Seite zu stehen.

Weder die Drohungen noch die Schliche der beiden Missetäter können die Liebe des Mädchens zu ihrem Verlobten erschüttern, und so keimt der anfänglich aufgegebene Plan zu einem Verbrechen aufs neue in den Köpfen der Schurken, die in der Beiseiteschaffung der Tochter Jean Claudio ihren einzigen Rettungsweg sehen.

Jeannette gerät in das geschickt gespannte Netz. Während in den glänzend beleuchteten Salons des Marquis Tiepolo die zum Ball geladenen Gäste sich belustigen, wird das Verbrechen draussen in der dunklen Nacht verübt. Ein fast lebloser Körper wird von der hohen Brücke in den brausenden Wildbach geschleudert, dessen Wellen ihn für immer verschlingen sollen.

Aber das Geschick hat es anders beschlossen.

Ein um Hilfe flehender Angstschrei tönt durch die Nacht, und das Echo dringt zu den Ohren des unglücklichen Jean Claudio. Die langen Jahre haben sein grosses Leid nicht gemildert, und halb träumend kehrt er auf seiner Kutsche ins Dorf zurück.

Ohne zu zaudern, eilt er herbei, sich Bahn brechend durch das am Ufer des Flusses emporkriechende Geestrüpp, und ist so glücklich, gerade zur rechten Zeit in seiner starken Hand einen Fetzen des Kleides zu erfassen, das sich für einige Sekunden in Baumwurzeln verwickelt hatte; ein Moment später, und das unschuldige Opfer wäre von den stürmischen Wellen verschlungen worden.

Jeannette ist glücklich dem Tode entronnen und, ohne es zu ahnen, hat sie ihre Rettung dem eigenen Vater zu verdanken.

Die beiden Verbrecher empfinden nicht die mindeste Reue über ihre Tat und mit unerschütterlicher Ruhe erklären sie sich, etwas spöttisch, bereit alles aufzubieten, Jeannette zum ersehnten Glücke zu verhelfen, glauben sie doch mit Gewissheit annehmen zu dürfen, dass die Wellen ihr Opfer nicht mehr hergeben werden.

Aber die Rache ist nahe. Jean Claudio ist zu seinen Lieben zurückgekehrt, und am Tage, der den Triumph der Verbrecher hätte sehen sollen, steht er, ein strafender Richter, vor ihnen. Ein furchtbares Handgemenge entspint sich, ohne Erbarmen, und der gemeine Spion und Mörder liegt schliesslich wehrlos am Boden. Er wird sein Verbrechen mit dem Tode büßen müssen.

Kummer und Leid sind vergessen, Genoveva ist für ewig mit Jean wieder vereint, und Freudentränen schimmern in beider Augen am Tage, an dem leuchtende Sonnenstrahlen das Glück ihrer geliebten Tochter und deren Bräutigams bescheinen.

## Allgemeine Rundschau • Echos.

**Glaubensketten** betitelt sich der neueste Meinert-Film, welcher in der Schweiz zum ersten Mal im Speck'schen Etablissement gezeigt wurde. Das Werk stammt aus der Feder von Erna Meinert, während Rudolf Meinert die Regie führt. In der Hauptrolle treffen wir den prächtigen Charakterdarsteller Berndt Aldor, ein Schauspieler von imponierender Gestalt und — was man bei einem Manne sonst nirgends hervorzuheben pflegt — Schönheit. „Glaubensketten“ spielt sich im Osten, im Ghetto einer etwas zurückliegenden Zeit. Aldor spielt den Todres, den jungen Juden mit einer bewunderungswürdigen Echtheit, wie auch die ganzen jüdischen Gebräuche, die Darsteller selbst, Intérieurs und Aussenaufnahmen, ausserordentlich echt wiedergegeben werden. „Der Film ist etwas für Kenner“ und ich möchte in diesen paar Worten meine ganze Kritik zusammenfassen. Dieser Film enträtstelt dem Nichtjuden so manches un-

klärliche und führt ihn in die intimsten altjüdischen Gebräuche, die Darsteller selbst, Intérieurs und Aussenaufnahmen, ausserordentlich echt wiedergegeben werden. „Der Film ist etwas für Kenner“ und ich möchte in diesen paar Worten meine ganze Kritik zusammenfassen. Dieser Film enträtstelt dem Nichtjuden so manches un-

klärliche und führt ihn in die intimsten altjüdischen Gebräuche, die Darsteller selbst, Intérieurs und Aussenaufnahmen, ausserordentlich echt wiedergegeben werden. „Der Film ist etwas für Kenner“ und ich möchte in diesen paar Worten meine ganze Kritik zusammenfassen. Dieser Film enträtstelt dem Nichtjuden so manches un-

klärliche und führt ihn in die intimsten altjüdischen Gebräuche, die Darsteller selbst, Intérieurs und Aussenaufnahmen, ausserordentlich echt wiedergegeben werden. „Der Film ist etwas für Kenner“ und ich möchte in diesen paar Worten meine ganze Kritik zusammenfassen. Dieser Film enträtstelt dem Nichtjuden so manches un-

klärliche und führt ihn in die intimsten altjüdischen Gebräuche, die Darsteller selbst, Intérieurs und Aussenaufnahmen, ausserordentlich echt wiedergegeben werden. „Der Film ist etwas für Kenner“ und ich möchte in diesen paar Worten meine ganze Kritik zusammenfassen. Dieser Film enträtstelt dem Nichtjuden so manches un-

wird ihre gesamten Geschäftsräumlichkeiten nach Zürich verlegen.

**Amerikanische Ziffern.** In Amerika befinden sich 21,000 Kinos, die 400,000 Angestellte ernähren und ein Kapital von 15 Milliarden verzinsen. In Chicago passieren täglich 13,500 Meter Films die Zensur.

Zurzeit wird in Paris ein neuer amerikanischer Trust diskutiert, den der Präsident der Picture Theater Comp. Harry Edwards mit einem Kapital von 13 Milliarden in Delaware ins Leben rufen will und lediglich Ausstattungen etc. für Kinotheater liefern soll.

## Die Säuglingswoche im Film.

Nach einem Bericht der „Times“ zeigte die Transatlantic-Film-Gesellschaft, Oxfordstreet, London, den Film „Mutterschaft“ von Mrs. H. B. Irving, der während der Säuglingswoche in den Kinos des ganzen Landes vorgeführt werden soll. Die Gesellschaft hat den Film für das Präsidium der Säuglingswoche gratis hergestellt, die ihn gegen eine mässige Leihgebühr an die Kinos weitergibt. Alle Gewinne gehören dem Komitee für die Säuglingswoche.

Der Film erzählt die Geschichte von der Ehe eines Bahnofportiers und eines Fabrikmädchen. Die junge Frau erfährt das harte Los ihres Standes. Sie muss Wasser über lange Korridore tragen und andere schwere Arbeit verrichten. In der ärmlichen Wohnung herrscht Unordnung. Sie leidet, und findet endlich Trost bei einer dem Trunke ergebenen Nachbarin, welche sie ebenfalls zum Trinken veranlasst. Ihr heimkehrender Mann merkt, dass sie Alkohol zu sich genommen hat. Es entsteht ein Wortwechsel, in dessen Verlauf sie von ihrem Manne geschlagen wird. Die Nachbarn lauschen dem Spektakel, als die Wohlfahrtsbesucherin erscheint und das Paar versöhnt. — Als der Krieg ausbricht, geht der Mann, die Frau bleibt allein. Das Kind wird geboren. Die Wohlfahrtsbesucherin, Mdme. Irving, kommt und bringt sie in eine Mutterschule. Man sieht die Kleinen beim Spiel, sie werden gewogen, es werden Kinderkleidchen angefertigt usw. Die Mutter wäscht und kleidet den Kleinen, der Vater kehrt auf Urlaub heim und schaukelt das Kind auf den Armen. Als abschreckendes Beispiel trinkt die Nachbarin in ihrem Daheim weiter. Im betrunkenen Zustand erdrückt sie ihr Kind und kommt unter Anklage.

Nach dem Kriege. Das junge Paar im Eigenheim, gebaut vom dankbaren Vaterland. Luft und Raum für Kinder zum wachsen und spielen. Arbeitsparende Methoden für die Mütter.

Der ersten Aufführung wohnte Richter Neil von Chicago bei, der seinen Entwurf über die sogenannte Mutterpension vortrug. Der Gedanke hiezu entstand in Amerika im Staate Illinois, wo sich jetzt 30 Stationen befinden, in denen bereits 100,000 Kinder mit einem Aufwand von 50 Millionen Franken nach dem Pensionsystem erzogen wurden. Der Richter Neil wies in einer im Anschluss an die Filmvorführung gehaltenen Rede darauf hin, dass diese Kindererziehung eine wesentliche Er-

leichterung für die Steuerzahler bedeute, da die bessere Erziehung unzählige Existenzen davor bewahrte, auf die schiefe Ebene zu gelangen und dann die Besserungsanstalten, Gefängnisse und Zuchthäuser zu bevölkern. Auch in Amerika seien die Bestrebungen in der Hauptsache durch Lichtspieltheater in Gang gebracht und erhalten worden.

Das sind Wohlfahrtswerke der Kinematographie, wie sie auf der ganzen Welt, überall in allen Ländern nachgeahmt werden sollten.

## DIE PROGRAMME DER ZÜRCHER THEATER

vom 25. bis 31. Juli 1917.

Central-Theater: „Um der Schwester Ehre“, Detektiv-Abenteuer- und Künstlerdrama in 6 Akten, in der Hauptrolle Pina Menichelli und Maria Carmi. „Paulchen Semmmelmanns neue Streiche“, Lustspiel in 3 Akten

Eden-Lichtspiele: „Gräfin de Castora“, Detektivabenteuer mit Stuart Webbs in der Hauptrolle. „Liebe und List“, Filmscherz in 2 Akten.

**Lichtbühne Badenerstrasse:** „La Flambée”, Sensations- und Spionagedrama in 6 Akten. „Die fremde Frau” oder „Die tragischen Erlebnisse zweier Zwillingsschwestern”, Familientragödie in 4 Akten mit Hedda Vernon in der Hauptrolle.

**Olympia-Kino:** „Eine dunkle Vergangenheit“, amerikanisches Kriminaldrama in 3 Akten, „Fattys Braut“, Keyston-Komödie in 2 Akten. „Der Ruhm“, Drama in 3 Akten mit Febo Mari in der Hauptrolle.

**Orient-Cinema:** „Die rote Nacht”, Drama in 4 Akten. „Lilly Sendrionette”, Lustspiel in 2 Akten. „Die Bombe in der Handtasche”, Humoristische Scherzziehnungen mit Mutt und Jeff.

**Roland-Lichtspiele:** „Die rote Brieftasche“, Wild-West-Drama in 2 Akten. „Der Bruder von Helene“, „Die Marmonenfrau“, 2 Lustspiele. „Mädchen, die man nicht heiratet“, Drama in 3 Akten.

Speck's Palace Theater: „Ihre Hoheit, die Dollarprinzessin“, Lustspiel mit Henny Porten. „Die Petroleum-Quelle“, Schauspiel in 3 Akten.

**Zürcherhof:** „Sie ist romantisch veranlagt“, Lustspiel in 2 Akten mit Camillo de Riso in der Hauptrolle. „Eine Motte flog zum Licht“, Drama in 4 Akten, in der Hauptrolle Fern Andra.

**DE KINEMATOGRAAF**

Bekroond met Erediploma op de Eerste Internationale Kinotentoonstelling te Londen (22-29 Maart 1913)

---

**Amsterdam**

Tel. Interc.

Alle rechten voorbehouden

**Holland**

Zuid 4290.

All rights reserved

---

**INTERNATIONAL CINEMATOGRAPHIC EXHIBITION OLYMPIA**



Meest verspreide tijdschrift op Bioscoop-gebied  
met alom gevestigde correspondenten